

NOTIZBUCH DER WOCHE

Auch Privathaushalte verschwenden Lebensmittel

VON JENS DÖLL



Ab in den Einkaufskorb, zu Hause in den Kühlschrank – und irgendwann in die Tonne. Für viel zu viele Lebensmittel in Deutschland ist genau das der Weg. Dabei geht es um gewaltige Mengen: Eine Studie des Bundeslandwirtschaftsministeriums aus dem Februar dieses Jahres zeigt, dass hierzulande jährlich 10,8 Millionen Tonnen Lebensmittel im Müll landen. Den größten Anteil daran haben ausgerechnet die Privathaushalte. Sie werfen 6,3 Millionen Tonnen weg – 58 Prozent der gesamten Lebensmittelabfälle. Der Handel kommt auf 7 Prozent beziehungsweise 0,8 Millionen Tonnen. Auch das ist noch eine erschreckend große Menge – gerade in Zeiten steigender Lebenshaltungskosten. Aber mit den Lebensmitteln landen nicht nur Geld und Nahrung im Müll. Verschwendet werden auch die Ressourcen, die in Anbau, Ernte, Verpackung, Transport und Lagerung stecken. Initiativen wie der Verein Foodsharing oder die Tafeln versuchen, dieser Verschwendung etwas entgegenzusetzen. Zwar mit unterschiedlichen Ansätzen, aber auch in Hanau und Umgebung arbeiten beide Organisa-

tionen zusammen. Die Tafeln haben dabei Vorrang und übernehmen die Lebensmittel zuerst. Was sie nicht benötigen, wird anschließend an die Ehrenamtlichen von Foodsharing weitergegeben. Diese verteilen die Lebensmittel oder legen sie in sogenannten „Fairteiler-Schränken“ ab, an denen sich Menschen zu bestimmten Zeiten bedienen können. So werden jedes Jahr etliche Tonnen Lebensmittel vor der Tonne bewahrt. Doch damit wird nur ein Teil des Problems angegangen. Denn die geretteten Lebensmittel stammen überwiegend aus dem Handel oder anderen Bereichen. Was in unseren privaten Kühlschränken und Vorratsschränken vergammelt, erreicht solche Initiativen dagegen nur selten. Privathaushalte müssen stärker in den Fokus rücken.

Dabei gibt es längst Möglichkeiten: Wer zu viel eingekauft hat oder Lebensmittel übrig hat, kann diese beispielsweise über Internetplattformen weitergeben oder sie in einem „Fairteiler-Schrank“ von Foodsharing ablegen. Einiges, was man selbst nicht mehr will, ist vielleicht genau das, was andere suchen.



Die Veranstalter der Konzertlesung, Wolfram Krause, Christel Sippel, Wulf Hilbig und Horst Rühl vor der Marienkirche. PM

Konzertlesung in der Marienkirche

Hommage an Ernesto Cardenal

Hanau – In Zusammenarbeit mit der Nicaragua-Initiative veranstaltet die Marienkirche 2.0 am Samstag, 26. September, um 20 Uhr in der Marienkirche, Marienkirchgasse 4, eine konzertante Lesung unter dem Titel „Heimweh nach dem Paradies“ mit Texten von Ernesto Cardenal.

Der Lyriker und Revolutionär wäre im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden. Als einer der bekanntesten Befreiungstheologen hat er sich für Gerechtigkeit, Frieden und die

Würde des Menschen eingesetzt. Unsere Zeitung verlost Tickets für die Veranstaltung.

Moderiert wird die Konzertlesung von Lutz Kliche, einem engen Vertrauten Cardenals, der viele von dessen Texten ins Deutsche übertragen hat. Auf Cardenals Worte, gelesen von Horst Rühl, antwortet die Band Grupo Sal mit lateinamerikanischer Leidenschaft und Musik aus den dort vielfältigen Kulturen und Landschaften.

Tickets gibt es im Buchladen am Freiheitsplatz. hal

Gewinnspiel

Unsere Zeitung verlost **zweimal zwei Karten** für die Konzertlesung zu Ernesto Cardenal. Wer gewinnen will, schreibt eine E-Mail mit dem Betreff „**Konzertlesung**“ an **gewinnspiel@hanauer.de**. Die E-Mail muss den vollständigen Namen und eine Kontaktadresse enthalten. Einsendeschluss ist Donnerstag, 24. September, um 10 Uhr. Der Verlag beachtet bei der Speicherung und Verwendung der Daten die einschlägigen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Die Daten werden **nur für die Zwecke des Gewinnspiels** erhoben und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben.



Eltern und Mitschüler bewundern die Werke im Neustädter Rathaus.

MICHAEL PROCHNOW

Sarajevo im Geigenkasten

Moritz-Daniel-Oppenheim-Jugendkunstpreis vergeben

Hanau – Wunderschön-romantische, anrührende Traumwelt: alles, was man liebt, in einem Geigenkasten überall mit hinnehmen! Nadina Basada hat ihren Sehnsuchtsort Sarajevo eingepackt, mit dem Sebily-Brunnen am Eingang zur Altstadt Bašćaršija, der historischen Bibliothek und den steinernen Brücken über die Miljacka. Nadina ist mit ihrer Miniatur eine von sechs Preisträgerinnen, die am Donnerstagabend den Moritz-Daniel-Oppenheim-Jugendkunstpreis 2026 gewannen.

Zum dritten Mal organisierte Lehrerin Astrid Holle von der Hohen Landesschule den Wettbewerb. Der Preis erinnert an Moritz Daniel Oppenheim (1800–1882), der als Schüler die Holo besuchte und als erster akademisch ausgebildeter jüdischer Maler Weltruhm erlangte. So schuf er „Das Laubhüttenfest“, das eine Familie beim gemeinsamen Feiern zeigt und Werte wie Zusammenhalt, Offenheit und Gastfreundschaft vermittelt.

„Was feierst du?“ An dieses Bild anknüpfend waren die Jugendlichen eingeladen, ihre Vorstellungen von Festen, Ritualen oder ganz besonderen Momenten künstlerisch umzusetzen. Sie sollten „Stimmen, Gedanken, Ideen und Gefühle sichtbar machen“, begrüßten Sprecherin Holle und Schülerin Nada-Farah Qarrou eine ungewöhnlich große Gästeschar.

Talente aus Mittel- und Oberstufen präsentieren mehr als 70 Arbeiten. Die Ausstellung ermöglichte Bürgerinnen und Bürgern, am kulturellen Diskurs teilzunehmen. „Das verändert die Gesellschaft mit Kunst als Kraftquelle“, sagte Pädagogin Holle. Mit den Werken „teilen wir kostbare Erinnerungen, besondere Momente, unsere Freude, Spaß, Glauben und Hoffnung“. Das Projekt zeige, „was möglich ist, wenn die ganze Stadt zusammenarbeitet“. Die Sprecherin dankte der Stadtverwaltung und den Schulleitungen für die Kooperation. Der baldige Oberbürgermeister Maximilian Bieri (SPD) registrierte, das „Haus der Bürgerinnen und Bürger“ sei selten so gut gefüllt, und hieß alle willkommen. Bieri ergänzte, dass Oppenheim an der Zeichenakademie studiert habe. Sein Denkmal auf dem Freiheitsplatz sei „eines der beliebtesten Selfie-Motive“. Der Bürgermeister bewunderte die Vielschichtigkeit der Objekte.

Die Jury bildeten Oliver Dainow von der jüdischen Gemeinde, Filmemacherin Isabel Gathof, Kulturamtsleiter Martin Hoppe, die Kunstschaffenden Lars Contzen, Engin Dogan, Marion Sulzmann und Eberhard Gutberlet, Steffen Reitz und Henrik Statz vom Holo-Förderverein, Nicole Harth vom Fachbereich Kultur, Bürgermeister Bieri und Organisatorin Holle sowie die letztjährigen Preisträ-



Eines der Gewinner-Werke: Es stammt von Lavina Wegener-Werner von der Eugen-Kaiser-Schule. MICHAEL PROCHNOW

gerinnen Milena Kuziola und Linn Heelein.

Sie begründeten die sechs Siegerarbeiten. Das Bild von Anastasia Dombrowski aus der 10. Klasse der Holo überzeuge durch die „warme, detailfreudige Gemeinschaft“, Lebensfreude und Zusammenhalt. Lenard Tabola (9. Klasse, Rehbeinschule) schuf eine „multidimensionale“ Darstellung aus Dosen und Sammelkarten in einem Monitor, die „Unklarheit zwischen Echtheit und Grafik“ schaffe.

Lavina Wegener-Werner (11., Eugen-Kaiser-Schule) formte mit Blumen, die aus einem aufgeblättern Buch sprießen, eine „lebendige Romanze, florale Fantasiewelt“, in der „die Ge-

danken über die Buchseiten hinauswachsen“. Das Werk zeige „Literatur von einer neuen Seite“. Nadina Basada (9., Rehbeinschule) setzte Sarajevo in den Geigenkasten. Miriam Brandner (11. Klasse, Grimmelshausen-Gymnasium Gelnhausen) fotografierte „The Art in Nature“. Sie „überzeugt mit Design und Botschaft“, denn überall in der Natur sei Kunst zu finden. Die Collage erinnere an die bunte Popkultur. Für Bahar Torkany (11., Eugen-Kaiser-Schule) sei „frei sein“ ein „Traum von Freiheit und Ruhe im Gras“.

Die sechs Jugendlichen erhielten jeweils 100 Euro vom Förderverein der Holo und verschiedenen Sponsoren.

MICHAEL PROCHNOW

Im kulturellen Leben gewirkt

Peter Jurenda erhält den Ehrenbrief des Landes Hessen



Peter Jurenda auch politisch engagiert

Hanau – Peter Jurenda ist mit dem Ehrenbrief des Landes Hessen ausgezeichnet worden. Oberbürgermeister Claus Kaminsky überreichte ihm die Auszeichnung kürzlich im Rahmen einer Vorstandssitzung der Wählergemeinschaft Bürger für Hanau (BfH) in der Sandelmühle – im Namen des hessischen Ministerpräsidenten Boris Rhein (CDU).

Der Ehrenbrief würdigt Bürger, die sich über viele Jahre in besonderer Weise für die Gemeinschaft eingesetzt haben. Jurenda engagiere sich seit Langem auf unterschiedlichen Ebenen für das gesellschaftliche, kulturelle und politische Leben in Hanau, wird Kaminsky bei der Übergabe zitiert.

Ein Schwerpunkt von Jurendas Wirken liegt im kulturellen Bereich. Seit Oktober 2011 steht er an der Spitze des Vereins zur Förderung von Kunst und Kultur in Hanau und hat in dieser Funktion zahlreiche Projekte begleitet. Dazu zählen der jährlich vergebene Dar-

stellerpreis der Brüder-Grimm-Festspiele und die Restaurierung der Justitia-Statue im öffentlichen Raum. Aktuell setzt sich der Verein für das Projekt „Pfad der historischen Grabmale“ auf dem Hanauer Hauptfriedhof ein. Außerdem gehört Jurenda dem Vorstand des Fördervereins Wildpark Alte Fasanerie an.

Auch kommunalpolitisch blickt Jurenda auf ein langjähriges Engagement zurück. Bereits 2004 brachte er sich in die Vorstandsarbeit der Bürger für Hanau ein. 2011 übernahm er das Amt des stellvertretenden Ortsvorstehers im Ortsbeirat Nordwest, war zudem Geschäftsführer der BfH-Stadtver-

ordnetenfraktion und als Stadtverordneter tätig.

Im Mai 2016 übernahm Jurenda den Vorsitz der Bürger für Hanau, den er zehn Jahre lang bis Juni 2026 innehatte. Anschließend wurde er zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Von 2018 bis 2023 brachte er seine Erfahrung im Magistrat der Stadt Hanau ein.

„Peter Jurenda hat über viele Jahre dazu beigetragen, wichtige Vorhaben in Hanau Wirklichkeit werden zu lassen. Dafür gebührt ihm großer Dank“, sagte Kaminsky. Der Ehrenbrief des Landes Hessen sei eine verdiente Anerkennung für seinen außergewöhnlichen Einsatz. jed